

Der folgende Text aus Livius, 2,3 ist zu interpretieren!  
 Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 4!  
 Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

Liv. 2, 3, 1-7 (Text R.M. Ogilvie 1974)

3 Cum haud cuiquam in dubio esset bellum ab Tarquiniis  
 imminere, id quidem spe omnium serius fuit; ceterum, id  
 quod non timebant, per dolum ac prodicionem prope liber-  
 5 aliquot, nec ii tenui loco orti, quorum in regno libido  
 solutior fuerat, aequales sodalesque adulescentium Tar-  
 quiniolorum, adsueti more regio uiuere. Eam tum, aequato  
 iure omnium, licentiam quaerentes, libertatem aliorum in  
 suam uertisse seruitutem inter se conquerebantur: regem  
 10 hominem esse, a quo impetres, ubi ius, ubi iniuria opus sit;  
 esse gratiae locum, esse beneficio; et irasci et ignoscere  
 posse; inter amicum atque inimicum discrimen nosse; leges  
 4 rem surdam, inexorabilem esse, salubriorem melioremque  
 inopi quam potenti; nihil laxamenti nec ueniae habere, si  
 15 modum excesseris; periculosum esse in tot humanis erroribus  
 sola innocentia uiuere. Ita iam sua sponte aegris animis  
 legati ab regibus superueniunt, sine mentione reditus bona  
 tantum repetentes. Eorum uerba postquam in senatu audita  
 sunt, per aliquot dies ea consultatio tenuit, ne non reddita  
 20 belli causa, reddita belli materia et adiumentum esset.  
 Interim legati alia moliri; aperte bona repetentes clam  
 6 recipiendi regni consilia struere; et tamquam ad id quod  
 agi uidebatur ambientes, nobilium adulescentium animos  
 pertemptant. A quibus placide oratio accepta est, iis litteras  
 25 ab Tarquiniis reddunt et de accipiendis clam nocte in urbem  
 regibus conloquuntur.

3 1 spe *M<sup>c</sup>Δ*: spem *M*

2 ii *Ed. Rom. 1469*: hi *N* 3 regem *Δ*: om. *M*, rest. *M<sup>cm</sup>* gratiae  
*MOP<sup>c</sup>U*: gratiam *P*: om. *H* 4 leges *M<sup>c</sup>Δ*: lege *M* esse *Δ*: om.  
*M*, rest. *M<sup>cm</sup>* 5 sua sponte *Δ*: sponte *M* esset *MH*: essent *PU*,  
*Ed. Rom. 1469*: essent . . . uidebatur om. *O* 6 alia *Crevier*: alii alia  
*MHP<sup>c</sup>U*: alia alia *P*: alibi alia *Duker* uidebatur *Δ*: uidebantur *M*

Übersetzung (Hans Jürgen Hillen 1987)

3. Obwohl niemand daran zweifelte, daß von seiten der Tarquinier ein Krieg drohte, kam dieser doch später, als man allgemein erwartete; aber man hätte – was man nicht befürchtete – die Freiheit beinahe durch List und Verrat verloren. Es gab in der römischen Jugend einige junge Männer, und zwar aus den besten Familien, die unter der Königsherrschaft mehr Freiheit für ihre Ausschweifungen gehabt hatten, Altersgenossen und gute Freunde der jungen Tarquinier, die gewohnt waren, nach Königsart zu leben. Jetzt, wo das Recht für alle gleich war, vermißten sie diese Ungebundenheit und beklagten sich untereinander darüber, daß die Freiheit der anderen ihnen Knechtschaft gebracht habe. Ein König sei ein Mensch; von ihm könne man bekommen, was man brauche, ob Recht oder Unrecht; bei ihm könne man mit Huld und Gunsterweisen rechnen; er könne zürnen, aber auch verzeihen; er kenne den Unterschied zwischen Freund und Feind. Gesetze dagegen hätten kein offenes Ohr, seien unerbittlich, mehr zum Nutzen und Vorteil der Armen als der Mächtigen; sie kennten keine Nachsicht und keine Gnade, wenn man das Maß überschritten habe; es sei gefährlich, bei so vielen menschlichen Schwächen allein auf strenge Gesetzlichkeit gestützt leben zu wollen.

Während diese Leute also schon von sich aus mißvergnügt waren, trafen Abgesandte der Königsfamilie ein, die, ohne eine Rückkehr zu erwähnen, nur die Herausgabe der Besitztümer verlangten. Nachdem man ihre Forderungen im Senat angehört hatte, dauerte die Beratung hierüber einige Tage; man wollte nämlich nicht, daß die Verweigerung der Herausgabe einen Anlaß zum Krieg lieferte, andererseits aber auch nicht, daß die Herausgabe die materielle Grundlage und eine Hilfe für den Krieg sei. In der Zwischenzeit verfolgten die Gesandten andere Ziele; offen verlangten sie die Herausgabe des Besitzes, insgeheim aber schmiedeten sie Pläne zur Rückgewinnung der Herrschaft, und indem sie so taten, als wenn sie ihr angebliches Ziel verfolgten, machten sie die Runde, um die Stimmung bei den jungen Adligen zu erkunden. Denen, die an ihren Worten Gefallen fanden, überreichten sie ein Schreiben der Tarquinier und besprachen mit ihnen, wie man heimlich zur Nachtzeit die Königsfamilie wieder nach Rom hineinlassen könne.